



## Rede zur Einschulung der 7. Klassen von Herrn Harnischfeger / 2. September 2008

Liebe Kinder, liebe Eltern, Großeltern, Freunde der Kinder,  
im Namen der Schulgemeinde der Beethovenschule grüße ich Sie und euch sehr herzlich. Ich hoffe, ihr, die Kinder, und Sie, die Eltern, haben sich diesen Schritt gut überlegt, denn wenn Sie bei uns die ultimative pädagogische Vision suchen, werden Sie sie auf den ersten Blick nicht finden.

Bei uns gibt es keinen Streichelzoo aus therapeutischen Gründen, wir halten uns auch keine Kuh auf dem Schulhof, um unsere Verbundenheit mit der Natur zu dokumentieren. Es gibt keine Schnellläuferklassen, damit man mit 16 Abitur macht, Chinesisch als zweite Fremdsprache haben wir auch nicht, zumindest noch nicht. Wir haben uns auch nicht dazu durchringen können, die Lehrer im T-Shirt mit der Aufschrift „I love teaching“ herumlaufen zu lassen, um so etwas wie Lockerheit und Modernität zu demonstrieren, und altersübergreifend ist bei uns nur der Große Chor. Eigentlich hätten Sie schon am Tag der Offenen Tür misstrauisch werden sollen: kein Bratwurstgrillen im Hof, keine Cola zur Begrüßung. Ver-

*(Fortsetzung nächste Seite)*

### Die Themen:

- Einschulungsrede von Herrn Harnischfeger
- Neue Foto-AG gegründet!
- Im Profil: Cordula Fleich
- Die Rätsellecke
- Vorschau auf das Jahr 2009
- Film als Anlass zum Schreiben und zum interkulturellen Lernen
- Kirikou et les bêtes sauvages
- Bitte notieren: Termine
- Protokoll der 1. GEV im Schuljahr 2008/2009
- Elternvertretung in den Gremien des Beethoven-Gymnasiums Schuljahr 2008/2009
- Der neue Förderverein der Beethoven-Oberschule
- Medienausstattung: Laptop-Wagen mit 15 Schüler-Laptops
- Kommentare zum Elternblatt
- Auswertung der Fragebogenaktion
- Aus dem Kunstunterricht: Bild von Janina Dobruskin

(Fortsetzung von Seite 1)

## Einschulungsrede von Herrn Harnischfeger

mutlich haben Sie sich von den schwarzen T-Shirts mit dem Beethovenlogo unserer Schüler einfangen lassen und sie als Zeichen der Verbundenheit mit dieser Schule interpretiert. Zumindest in dem Punkt hatten Sie recht, unsere Schülerinnen und Schüler identifizieren sich mit ihrer Schule, weil sie, abgesehen von den Tagen, an denen Klassenarbeiten geschrieben werden, gerne hierher kommen.

Ich danke den Eltern und den Kindern zunächst einmal für das Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen, indem Sie sich für unsere Schule entschieden haben. Das ist schon einmal eine gute Grundlage. Die möglicherweise vorhandenen unterschiedlichen Erwartungen von Schule und Elternhaus will ich einmal an einem fiktiven Briefwechsel zwischen einer Lehrerin und einer Mutter darstellen, Sie werden selbst entscheiden, wie viel Wirklichkeit er enthält.

Die Lehrerin schreibt: „Sehr geehrte Frau A., Ihre Tochter Lisa-Marie hat in dieser Woche schon zum dritten Mal den Unterricht gestört. Ich bitte Sie, mit Lisa-Marie ein ernsthaftes Gespräch darüber zu führen, dass ein ungestörter Unterricht die Voraussetzung für ein erfolgreiches Arbeiten darstellt und dass die Unterrichtsergebnisse maßgeblich von der Aufmerksamkeit und Mitarbeit der Schüler abhängen. Mit freundlichen Grüßen...“

Die Mutter antwortet umgehend: „Sehr geehrte Frau B., vielen Dank für Ihr Schreiben vom letzten Montag. Da Lisa-Marie nun schon zum x-ten Mal trotz mehrfacher Ermahnungen ihr Zimmer nicht aufgeräumt hat, bitte ich Sie, mit Ihrer Schülerin einmal ein ernsthaftes Gespräch über die Notwendigkeit häuslicher Ordnung zu führen und ihr deutlich zu machen, dass ein gewisses Maß an Ordnung unerlässlich für eine erfolgreich Lebensführung ist. Mit freundlichen Grüßen...“

Da stehen sie sich nun gegenüber, Lehrerin und Mutter, einigermaßen genervt von-

einander. Was wird hier deutlich? Die Schule stellt Erwartungen an das Elternhaus als Vorbedingung ihrer Arbeit, und die Familie schreibt der Schule Erwartungen zu, die eigentlich in ihren Bereich fallen. Wenn zwischen beiden keine Kommunikation stattfindet, kann es keine erfolgreiche Erziehung und damit kein erfolgreiches Lernen geben. Der Philosoph Friedrich Hegel schlug 1811 in dieser Situation vor, „dass unbotmäßige Schüler den Eltern zurückgegeben werden müssen, um ihre Pflichten erst an denselben zu vollenden“, was aus Lehrerperspektive zugegebenermaßen manchmal einen reizvollen Gedanken darstellt, letztlich aber keine Lösung sein kann. Die einzig mögliche Antwort auf dieses Problem liegt in einem vertrauensvollen Gespräch miteinander. Einen wichtigen Unterschied zwischen der familiären und der schulischen Erziehung gibt es nämlich: In der Klasse sitzen 32 Kinder, da sind feste Regeln unerlässlich, da kann nicht jeder machen, was er will, und man kann auch nicht jede Regel jedes Mal von Neuem diskutieren. Aber man kann sich an deren Zustandekommen beteiligen, wozu ich Sie und euch herzlich einlade. Wir können schulisches Lernen und den Erziehungsprozess der Kinder nicht erfolgreich ohne die Beteiligung der Eltern gestalten.

Und wenn Sie sich fragen, was Sie konkret dazu beitragen können, Ihre Kinder für die Schule und die Gesellschaft fit zu machen, will ich Ihnen eine Beobachtung aus den zurückliegenden Sommerferien schildern. Stellen Sie sich die Terrasse eines besseren Restaurants an einem lauen Sommerabend vor, besetzt mit Familien, die dort ihr Abendessen einnehmen. Es finden kaum Gespräche unter den Beteiligten statt, sondern man fotografiert sich gegenseitig und zeigt sich dann

(Fortsetzung nächste Seite)

(Fortsetzung von S. 2)

## Einschulungsrede von Herrn Harnischfeger

die Bilder im Display. Das trägt die Kommunikation erstaunlich lange über die Zeit, bis die ersten Speisen kommen. Wer seinen Teller vor sich hat, beginnt sofort zu essen und steht demzufolge sofort vom Tisch auf, wenn er damit fertig ist, zumindest wenn er unter zwanzig ist. Eine Mahlzeit als Gemeinschaftserlebnis geht dabei vollständig verloren. Über die Tischsitten will ich nichts berichten, es gab sie nicht. Ich will Ihnen keineswegs unterstellen, dass das bei Ihnen zu Hause auch so abläuft, oder dass Sie mit Ihrer Familie auch auf dieser Terrasse hätten sitzen können.

Was hat das alles mit dieser Einschulungssituation zu tun? Wenn ich mich frage, warum es generell Kindern und Jugendlichen schwer fällt, sich gemeinschaftsfähig zu verhalten, was ja nichts anderes heißt, als die eigenen Bedürfnisse eine kurze Zeit lang zurückzunehmen, finde ich in den geschilderten Szenen eine Antwort. Wie sollen Kinder, die in ihrer Familienerziehung nicht gelernt haben, sich an gewisse Grundregeln zu halten, dann in der Schule, wo 32 solchermaßen sozialisierte Gleichaltrige aufeinanderprallen, auf einmal begreifen, dass hier nicht die Bedürfnisse des Einzelnen im Vordergrund stehen, sondern die Erfordernisse der Gruppe? Wer auf Regeln im Zusammenleben pocht, setzt sich schnell dem Verdacht aus, eigentlich von dressierten Äffchen zu träumen. Es stellt aber eine gesicherte Erfahrung dar, dass Kinder, die von zu Hause ein gewisses Maß an Selbstdisziplin und Regelmäßigkeit mitbringen, nicht nur beliebter, sondern auch schulisch erfolgreicher sind. Was ich Ihnen eigentlich sagen will, ist Folgendes: Sie helfen Ihren Kindern am meisten, indem Sie mit ihnen allgemeine soziale und persönliche Grundfertigkeiten einüben, die meist auf Rücksichtnahme auf den anderen und zeitweilige Kontrolle der eigenen Bedürfnisse

hinauslaufen. Kinder sind nicht von Natur aus sozial, sondern sie müssen dazu von Erwachsenen angeleitet werden, und zwar konsequent und auch gegen Widerstände. Wenn wir für dieses Verhalten wenig Zeit brauchen, bleibt viel Energie übrig für das geplante Lernen, das Schule im engeren Sinne ausmacht, wobei wir wissen, dass Erziehungs- und Lernprozesse nicht voneinander zu trennen sind. Es geht also nicht darum, dass wir uns vor unserem Anteil drücken wollen, sondern dass wir dieselben Wertvorstellungen vertreten, wobei wir uns beide hüten sollten, vom jeweils anderen Dinge zu verlangen, die wir im eigenen Bereich nicht durchsetzen können, um noch einmal auf den Briefwechsel zurückzukommen.

Liebe Kinder, ich habe jetzt viel mit euren Eltern über euch geredet, was ja auch nicht uninteressant gewesen sein dürfte, aber noch nicht mit euch, was ich sofort nachhole. Was dürft ihr von uns erwarten? Wir wissen, dass es eine große Zumutung darstellt, binnen sechs Wochen von den Kings und Queens auf dem Schulhof der Grundschule zur Krabbelgruppe degradiert zu werden. Aber ihr werdet feststellen, dass auch die älteren Schüler hier sehr nett und freundlich zu euch sind, eure Paten werden euch dabei helfen, euch in dieser großen Schule zurechtzufinden, und da ihr ja mit Riesenschritten auf die Pubertät zueilt, wird man sehr bald nicht mehr feststellen, wer hier Siebtklässler ist und wer nicht. Von uns Lehrerinnen und Lehrern dürft ihr erwarten, dass wir wissen, wie schwer der Übergang von der Grundschule zur Oberschule ist. Wir werden euch am Anfang Zeit lassen, euch einzugewöhnen und vor allem darauf achten, dass in ein paar Wochen alle den gleichen Lernstand haben. Allerdings finden wir es äußerst uncool,

(Fortsetzung nächste Seite)

(Fortsetzung von S. 3)

wenn ihr nicht euren Teil dazu beibringt, zum Beispiel keine Hausaufgaben macht. Hier sitzen ausschließlich Kinder mit einer Gymnasialempfehlung, das heißt, ihr seid alle in der Lage, den Stoff so schnell zu erfassen, dass nicht ständige Nachfragen und Doppelungen nötig sind, aber man muss halt aufpassen und auch zu Hause noch üben, es sei denn, man ist ein Genie, aber die haben wir äußerst selten. Geht mal eher davon aus, dass ihr nicht oder nur auf Teilgebieten zu dieser Spezies gehört.

Ihr seid hier täglich mit 900 Schülerinnen und Schülern zusammen. Von Besuchern wird uns immer wieder gesagt, dass man gar nicht merkt, dass so viele Menschen auf so engem Raum beieinander sind. Ich will euch vier Begriffe nennen, an denen ihr euer Verhalten ausrichten könnt, weil sie das Klima hier bestimmen. Es sind ganz einfache Wörter, die ihr sofort versteht: „Langsam und

leise, friedlich und freundlich“. Langsam und leise sollt ihr euch in der Klasse und im Schulhaus bewegen, friedlich und freundlich sollt ihr miteinander umgehen. Schreibt euch diese vier Wörter auf große Plakate und hängt sie in eurer Klasse auf, damit ihr ständig daran erinnert werdet.

Ihr werdet im Jahr 2014 Abitur machen. Bis dahin sind die ersten Elektroautos als Serienmodelle vorhanden, China wird die größte Handelsmacht der Welt sein, medizinische Untersuchungen werden mit Nanorobotern durchgeführt, mit denen man durch die Adern bis in die Herzkammern vordringen kann, und ein Pickel auf der Nase wird immer noch ein Pickel sein und damit die Katastrophe schlechthin. Wir werden versuchen, euch so gut wie möglich auf dieses Leben vorzubereiten. Ich wünsche euch viel Erfolg auf der Beethovenschule, was nette Lehrkräfte, viele Freunde und gute Noten einschließt.

W. Harnischfeger

## Neue Foto-AG gegründet!

Nach vielen Jahren der künstlerischen „Enthaltsamkeit“ (im außerunterrichtlichen Bereich) kann der Kunstfachbereich wieder einmal Arbeitsgemeinschaften anbieten.

**Frau Hannsz bietet im textilen Bereich eine AG für alle an**, Herr Dams möchte fotografisch Interessierten die Möglichkeit bieten, im analogen und digitalen Fotobereich zu arbeiten.

Bei einem ersten Treffen der Foto-AG bekamen alle eine Aufgabe. Die Teilnehmer sollten das besondere architektonische Kleid der Beethoven-Schule fotografieren.

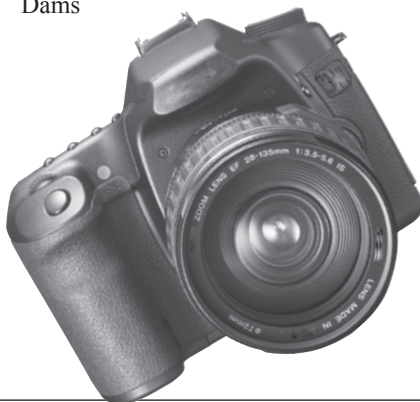
Einige sehr interessante Fotos sind auf der Homepage ([www.beethoven-schule.de](http://www.beethoven-schule.de)) zu sehen.

Die AG ist einstündig, wird aber nach Absprache verlängert, bzw. verlegt auf Exkursionen (am Samstag, 11.10.08 unternahmen

wir eine Fotoexkursion zum Winterfeld-Markt in Schöneberg. Fotos demnächst auf der Homepage und in Bilderrahmen im Erdgeschoss).

Weitere Interessierte melden sich bei Herrn Dams im Lehrerzimmer.

Dams



## Im Profil

### Cordula Fleisch



- In welchen Fächern unterrichten Sie? *Deutsch, Erdkunde, Politische Wissenschaften*
- Dürfen wir Ihr Alter wissen? *46 Jahre*
- Wo sind Sie geboren? *Berlin*
- In welcher Stadt haben Sie studiert? *Berlin (FU)*
- Wo haben Sie Ihre Referendarzeit verbracht? *Leonardo-da-Vinci-Oberschule (Neukölln)*
- Was gefällt Ihnen an unserer Stadt? *Die Vielfalt*
- Was mögen Sie an Berlin nicht so sehr? *Fällt mir gerade nichts ein*
- Welchen Freizeitbeschäftigungen gehen Sie nach? *Sport, Lesen, Leute treffen*
- Welche Musik spricht Sie besonders an? *Das hängt völlig von der Situation und meiner Stimmung ab*
- Verraten Sie uns ein Theaterstück oder einen Kinofilm, das/der Ihnen besonders gefällt? *Bin großer Fan des Grips-Theaters, ohne mich auf bestimmte Stücke festzulegen*
- Wo machen Sie gerne Urlaub? *Frankreich, Andalusien und Portugal*
- Was wünschen Sie sich von Ihren Schülern? *Humor, Optimismus, gute Laune*
- Was würde Ihnen an Ihren Schülern überhaupt nicht gefallen? *Der Satz: „Das haben wir sonst aber immer anders gemacht“ (betrifft auch Kollegen)*
- Was bringt Sie zum Lachen? *Das Leben*
- Was ertragen Sie nur mit Humor? *Das Zusammentreffen vieler Lehrer*
- Welchen Satz würden Sie gerne öfter von Schülern hören? *Gut gemacht, weiter so!*

## Die Rätselecke



Liebe Rätselfreunde!

Bei der heutigen Denksportaufgabe geht es um die Aneinanderreihung von Zahlen.

Hier heißt es herauszufinden, nach welchem Ordnungsschema diese Zahlen aneinandergereiht sind. Hier die Zahlenfolge:

**12, 2, 10, 4, 7, 6, 9, 5, 11, 1, 3, 8.**

Die Lösung der heutigen Denksportaufgabe bitte spätestens bis zum 09.01.2009 an:

Das Elternblatt  
Kennwort: Denksport  
Schulsekretariat

Der Gewinner erhält wieder einen Gutschein für Wasserschaden in Höhe von 3,- €. Gehen mehrere richtige Lösungen ein, entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen und — Redaktionsmitglieder und deren Kinder dürfen sich nicht beteiligen!

Gerd Kroupa

### Gewinner der letzten Rätselaufgabe

Mareike Hermann, Kl. 9b. Die Gewinnerin wird von uns benachrichtigt.

## Vorschau auf das Jahr 2009

Während noch manchen andere Dinge nerven,  
Zwei *Große* ihren großen Schatten werfen.

Ein absoluter Wert- und Würdenträger  
Ist Herr Dir. Harnischfeger.  
Welche Elternschaft versteht,  
Wenn der Chef vom Ganzen geht  
Und ein jeder feststell'n muss,  
Dieser Chef ist ein Genuss.  
Wer so ruhig und besonnen,  
Hat von vornherein gewonnen.  
Stets aktiv, mit voller Kraft  
Für Lehrer, Schüler, Elternschaft.  
Markenzeichen: tolerant!  
Bald verdienter Ruhestand!  
Dazu sagt nächstes Jahr ade  
Der Hausmeister Herr Wandersee,  
Der als der Schule Guter Geist,  
Dieselbe lässt zurück, verwaist.  
Wie hat man in vergangenen Jahren  
Seinen Sachverstand erfahren.  
Und dazu war jederzeit  
Er sehr gerne hilfsbereit!  
Außerdem ist zu erfahren,  
Die Schule gibt's seit hundert Jahren!  
Darum nächstes Jahr ein Fest,  
Das uns den Schmerz vergessen lässt?!  
Dazu gibt's Unterricht sogar,  
Wie er vor 100 Jahren war!

Lernen kommt nie aus der Mode,  
Lehrer, Schüler ändern sich.  
Ändern muss sich die Methode,  
Das ist unabänderlich.

... dass keiner sich zuviel zumute,  
Zum Jahresausklang alles Gute!

G<sub>K</sub>



## Film als Anlass zum Schreiben und zum interkulturellen Lernen

Französisch wird nicht nur in Frankreich gesprochen - sondern beispielsweise auch in Afrika! Wie das Leben von Kindern und Jugendlichen in einem senegalesischen Dorf aussehen kann, zeigt der Film Kirikou.

Die Abenteuer des kleinen Helden sind witzig und spannend und laden dazu ein, Gesehenes in geschriebenes Wort zu verwandeln.

Das notwendige Vokabular haben wir in einer Art Vokabelnetz gesammelt, Wörterbücher und das Online-Wörterbuch [www.leo.org](http://www.leo.org) waren auch hilfreich. Anbei ein Beispiel.

Christine Meger und die Klasse 8B (Anfang zweites Lernjahr Französisch)



### Kirikou et les bêtes sauvages

Kirikou est un petit enfant. Il habite dans un village en Afrique. Kirikou boit du lait maternel aux seins nus de sa maman.

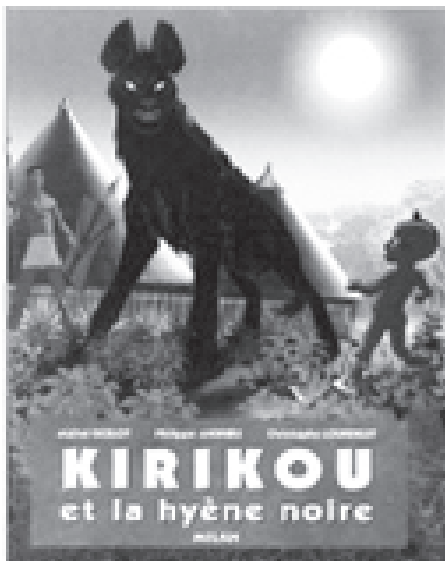
Dans le village, plusieurs cabanes sont debout. Les hommes plantent plusieurs plantes dans les champs.

Ils creusent des canaux et après ils plantent les plantes, et enfin ils ouvrent un petit bout et l'eau coule dans les canaux.

Le jour suivant les plantes sont très grandes. Mais le jour suivant les plantes sont détruites et les hommes sont tristes.

Ils plantent les plantes encore une fois, mais ils ne dorment pas dans la nuit. Ils se cachent dans les champs.

Une hyène noire de la sorcière arrive par



8B: Kirikou et la hyène noire

une palissade.

Un homme avec une arme lutte avec la hyène noire.

Puis il tombe et Kirikou l'aide. La hyène noire court derrière Kirikou. Ils courent longtemps.

Kirikou regarde une ruche. Il grimpe dans l'arbre. Il jette la ruche à la hyène noire et la hyène disparaît.

Le peuple est content et heureux.

\* \* \*

La ruche : der Bienenstock  
être détruit,e: zerstört sein  
dormir: schlafen

### DAS ELTERNBLATT DER BEETHOVENSCHULE - Impressum -

Herausgeber: Der Vorstand der Gesamtelternvertretung des Beethoven-Gymnasiums

Redaktion: B. Ballmann, Dr. C. Kops-Biegler, I. u. U. Kuchheuser, G.Kroupa,  
Dr. Puxbaumer, W. Sohst (Layout und Satz), C. Ruhland

Kontakt: Burkhard Ballmann, Oehlertring 57, 12169 Berlin  
Tel.: (0171) 748 37 39 E-mail: [Burkhard.Ballmann@gmx.de](mailto:Burkhard.Ballmann@gmx.de)

## Bitte notieren: Termine unserer Schule



Datum	Zeit	Anlass	Ort
04.12.2008	12.00	Generalprobe Matthäus-Singen	Matthäus-Kirche Steglitz
07.12.2008	17.30	Matthäus-Singen **	Matthäus-Kirche Steglitz
11.12.2008	19.30	Weihnachtskonzert	Aula
12.12.2008	19.30	Weihnachtskonzert	Aula
22.12.2008 – 03.01.2009		Weihnachtsferien	
07.01.2009		Zeugnisausgabe 12./13. Jahrgang; danach regulärer Unterricht	
12.01.2009	19.30*	1. Redaktionssitzung (45. Elternblatt)	Schulcafé
30.01.2009		2. Stunde Putzen 3. Stunde Zeugnisausgabe Klasse 7 bis 11; danach unterrichtsfrei	
02.02.2009 – 07.02.2009		Winterferien	
10.02.2009	19.30*	2. Redaktionssitzung (45. Elternblatt)	Schulcafé
12.02.2009	17.00 – 20.00	Elternsprechtag Klasse 8 bis 13	
17.02.2009	17.00	Informationsabend neue 7. Klassen	Aula
19.02.2009		Redaktionsschluss 45. Elternblatt	
23.02.2009 – 27.02.2009		Hospitationszeitraum	
02.03.2009 – 13.03.2009	08.00 – 12.00	Anmeldezeitraum neue 7. Klassen; musikbetonte Klasse: bis 04.03.2009	
06.03.2009	17.00*	Falten 45. Elternblatt	Schulcafé
09.03.2009		Verteilung 45. Elternblatt	

\* Zu den Terminen der Redaktion kann jeder Interessierte spontan und unverbindlich hinzukommen.

\*\* Karten an der Abendkasse erhältlich; telefonische Vorbestellungen im Sekretariat möglich.

**Weitere Termine unter (neu!!!) [www.beethoven-schule.de](http://www.beethoven-schule.de)**

### Leserbriefe

Über Beiträge zur Zeitung, Anregungen und Kritik freuen wir uns. Sie können sie auch per e-mail senden an [elternblatt-beethoven@web.de](mailto:elternblatt-beethoven@web.de). Abdrucken werden wir die Beiträge ausschließlich nach Rücksprache und in Abstimmung mit dem Einsender.



## Protokoll der 1. GEV im Schuljahr 2008/2009

### TOP1

Protokoll der letzten GEV wurde genehmigt

### TOP2

Herr Harnischfeger nimmt Bezug auf seinen Elternbrief, der Anfang der Woche an alle Eltern verteilt wurde.

Nach sieben Neuzugängen an Lehrkräften beträgt die Ausstattung der Schule 100%.

Herr Harnischfeger stellt die Ergebnisse des MSA vor: Im Vergleich zu den Schulen im Bezirk und zu denen im Land Berlin steht die Beethoven-Oberschule sehr gut da.

Die **Notendurchschnitte** im Einzelnen: siehe Tabelle.

Thema G8: Durch den Wegfall der 11. Klasse entfällt für die Schüler die Möglichkeit, die Leistungskurse in vorher stattfindenden Profilkursen auszuprobieren.

Es werden Überlegungen angestellt, eine schulinterne Lösung zu finden, indem in der 10. Klasse Profilkurse statt WF-Unterricht angeboten werden.

Durch die neue Pausenregelung ist viel mehr Ruhe in die Schule und den Unterrichtsablauf gekommen. Evtl. wird nach den Herbstferien die zu kurz empfundene 5-Minuten-Pause nach der 5. Stunde verlängert.

Die kostenaufwändige Renovierung der Toiletten ist fast abgeschlossen. Um den Status quo lange zu erhalten, sollten die Schüler in die Verantwortung gezogen werden durch gegenseitige Kontrolle und selbständige Beseitigung von Tags.

Unter TOP 5 „Verschiedenes“, bei dem Herr Harnischfeger nicht mehr anwesend

*(Fortsetzung nächste Seite)*

	<b>Beethoven</b>	<b>Bezirk</b>	<b>Land</b>
<b>Deutsch</b>			
MSA	1,8	2,1	2,3
Jahrgang	2,6	2,9	2,9
<b>Mathe</b>			
MSA	2,5	2,7	2,9
Jahrgang	2,7	3,0	3,1
<b>Englisch, 1. FS</b>			
MSA	2,0	2,0	2,2
Jahrgang	2,8	2,9	2,9
<b>Französisch, 1. FS</b>			
MSA	2,3		
Jahrgang	2,8		
ABI	2,3	2,5	2,6

*Notendurchschnitte 2008 im Vergleich*

(Fortsetzung von S. 9)

## Protokoll der 1. GEV im Schuljahr 2008/2009

war, wurde angemerkt, dass die rechtliche Situation wahrscheinlich nicht die Entfernung von Tags durch Schüler mittels geeigneter Chemikalien erlauben wird.

### TOP3

Herr Liebich-Bartholain berichtet über die Neugründung des Fördervereins, der die „alte“ Elternspende ablöst. Z.Zt. gibt es bereits 50 Mitglieder.

### TOP4

Elternvertretung in den Gremien (gesondert abgedruckt)

### TOP5

Es wird angefragt, ob der Förderverein Kosten für Klassenrenovierung übernimmt.

Daraufhin gab es mehrere Vorschläge aus dem Auditorium:

- zu Jahresbeginn Baumärkte nach Spenden fragen (Farbe, Pinsel etc.)
- Klasse renovieren und die Kosten anschl. beim Bezirksamt einreichen (hat bei der Klasse von Herrn Liebich-Bartholain funktioniert)
- Renovierungsvorhaben im Vorfeld beim BA anmelden, das eine Gutschrift für Material ausstellt (hat in Neukölln funktioniert)

Christina Kops-Biegler stellt sich als Leiterin des Schulcafé-Vereins vor. Da ihr jüngstes Kind nach diesem Sjd die Schule verlässt, sucht sie einen Nachfolger/eine Nachfolgerin.

Die veränderten Pausen machen sich auch im Schulcafé bemerkbar. Häufig ist der Andrang sehr groß. Ein Umbau (im Sinne von Erweiterung) ist geplant, der Antrag wurde eingereicht. Evtl. sollen ein Herd und neue Schränke angeschafft werden. Für deren Finanzierung soll nach den Herbstferien eine Kuchenback-Aktion\* durchgeführt werden und am 15. November findet in der Beethoven-Oberschule ein Trödelmarkt statt.

\*Jede Klasse beliefert das Schulcafé eine Woche lang mit selber gebackenen Kuchen. Durch den Verkauf dieser Kuchen (0,50 € pro Stück) hat das Schulcafé Einnahmen, ohne vorher Unkosten gehabt zu haben!!

Es wird berichtet, dass in einer Klasse im Obergeschoss beim Öffnen der Fenster hygienische Probleme durch Verunreinigung durch Tauben bestehen. Es kommt vor, dass Tauben in die Klasse fliegen.

Verantwortlich für das Protokoll: Jamila Dybe, 11D



*Der Himmel über Berlin...*

## Elternvertretung in den Gremien des Beethoven-Gymnasiums Schuljahr 2008 /2009

<b>Amt</b>	<b>Person</b>
GEV-Vorsitz	Fr. Dybe
GEV-Vorstandsmitglieder	Fr. Behm
	Fr. Radtke
	Fr. Tröger
Gesamtkonferenz (Elternvertreter)	Fr. Radtke
	Hr. Dressler
	Stellvertreter: Fr. Grosan
	Stellvertreter: Fr. Matschkowski
Schulkonferenz (Elternvertreter)	Fr. Dybe
	Hr. Dressler
	Fr. Tröger
	Hr. Pinkert
	Stellvertreter: Fr. Dietsch
	Stellvertreter: Fr. Haacke-Gebel
	Stellvertreter: Fr. Kranig
	Stellvertreter: Fr. Dittrich
Bezirkselfernausschuss	Fr. Breidscheid
	Fr. Wolfsegger
	Fr. Dietsch
Gesamtschülervertretung (Elternvertreter)	Fr. Hummel-Thomas, Fr. Tröger
<b><i>Elternvertreter in den Fachkonferenzen:</i></b>	
Deutsch	Fr. Sönnichsen, Fr. Pirschel
Französisch	Fr. Radtke, Fr. Grosan
Englisch	Fr. Haacke-Gebel, Fr. Sönnichsen
Latein	Fr. Radtke, Fr. Matschkowski
Mathematik	Fr. Hellwig, Hr. Ballmann, Fr. Breidscheid
Physik	Hr. Pinkert, Hr. Walzer
Chemie	Fr. Jödecke
Biologie	Fr. Petri, Fr. Steinmetz
Geschichte/PW	Hr. Jahnke, Fr. Petersen
Philosophie/Ethik	Hr. Dressler, Hr. Ballmann
Kunst	Fr. Dittrich, Fr. Langbein
Musik	Fr. Tröger, Fr. Behm, Fr. Krups-Tischer, Fr. Pirschel
Darstellendes Spiel	Fr. Gückstock
Informatik	Hr. Praetze
Sport	Hr. Ballmann
Erdkunde	Fr. Pirschel, Fr. Dittrich, Fr. Haacke-Gebel
Kassenwart Elternspende	Fr. Gückstock
Kassenprüfer Konten	Fr. Huth

## Der neue Förderverein der Beethoven-Oberschule

Endlich hat es geklappt: Am 11.6.2008 wurde der neue „Förderverein der Beethoven-Oberschule e.V.“ gegründet. Ganz wesentlich ist dies Frau Kops-Biegler zu verdanken, die mit Beharrlichkeit diese Vereinsgründung vorangetrieben hatte. Bisher gab es an der Beethoven-Schule den Verein „Die Elternspende“ als unterstützenden gemeinnützigen Verein. Leider waren in der letzten Zeit immer weniger Gelder bei der Elternspende eingegangen und auch von den Statuten her entsprach die Elternspende nicht mehr den Anforderungen an einen modernen Förderverein. Der neu gegründete Förderverein wird so die Elternspende ablösen: Sobald der Förderverein als gemeinnütziger Verein anerkannt und eingetragen ist – das Verfahren läuft noch – wird die Elternspende aufgelöst werden und die Gelder der Elternspende auf den Förderverein übertragen werden.

Der neue Förderverein wurde in dem Bewusstsein gegründet, dass eine so aktive und in ihrem schulischen Leben so vielfältige Schule wie die Beethoven-Schule einen Förderverein braucht. Denn es ist kaum vorstellbar, dass für alle wünschenswerten Initiativen, Arbeitsgemeinschaften, Ausstattungsgegenstände und Projekte bei immer knapper werdenden öffentlichen Mitteln genug Mittel zur Verfügung stehen werden: Deshalb ist es um so wichtiger, dass es einen Verein gibt, der eventuell mit Geld, aber auch mit Ideen und Sachmitteln die Schule unterstützt.

Wer kann Mitglied werden? Im Prinzip jeder: nicht nur Eltern, sondern auch Lehrer und Schüler, aber auch sonstige Freunde der Schule, die den Verein in seinen Aktivitäten unterstützen wollen. Als Mitgliedsbeitrag wurde 15,00 € im Jahr festgelegt, für Schüler gilt ein reduzierter Betrag von 7,50 € pro Jahr. Wer beitreten möchte, aber noch minderjährig ist, braucht dazu eine Einverständniserklärung eines/einer Erziehungsbe-

rechtigten. Der Mitgliedsbeitrag soll immer zu Beginn des Kalenderjahres im Januar überwiesen werden. Wenn vergessen wird, den Mitgliedsbeitrag zu entrichten, wird der Förderverein einmal höflich nachfragen, ob man es nur vergessen hat oder ob man wieder austreten will.

Denn die Gründungsmitglieder haben sich auch einen besonders einfachen Weg überlegt, wie man ohne viel Aufwand wieder aus dem Förderverein austreten kann, weil zum Beispiel das eigene Kind die Schule wieder verlässt: Man braucht einfach den Mitgliedsbeitrag nicht zu entrichten und wird dann automatisch wieder aus der Mitgliederliste gestrichen. Natürlich kann man auch über den klassischen Weg austreten, indem man dem Förderverein einfach schriftlich per Brief oder mail den Austritt mitteilt. Grundsätzlich kann man den Förderverein aber auch durch eine Spende unterstützen: Man bekommt dann eine Spendenbescheinigung und kann die Spende dann steuerlich absetzen.

In den Vorstand des Fördervereines wurden als erster Vorsitzender Herr Lutz Liebich-Bartholain, als stellvertretende Vorsitzende Frau Gabriele Berstel und als Kassenwartin Frau Sabine Gückstock gewählt. Wenn man Kontakt zum Förderverein aufnehmen möchte, ist dies am besten per mail möglich: Der Förderverein hat eine eigene Webadresse ([Beethoven.FV@web.de](mailto:Beethoven.FV@web.de)), über die man ihn leicht erreichen kann. Hier kann man Fragen, Anregungen und Ideen einbringen. Ziel ist es nämlich auch, dass der Förderverein vielleicht zu einem Forum heranwachsen kann, in dem zukünftige Projekte an der Schule gesammelt, diskutiert und dann ggf. auch verwirklicht werden können.

In welchem Umfang dies gelingt, wird sich in der Zukunft zeigen. Je mehr Menschen sich entschließen, den Förderverein mittels

*(Fortsetzung nächste Seite)*

(Fortsetzung von S. 12)

### Der neue Förderverein der Beethoven-Oberschule

einer Spende oder per Mitgliedsbeitrag oder per aktiver Mitarbeit zu unterstützen, desto mehr kann bei dem Projekt herauskommen. Der diesem Elternblatt beiliegende Flyer wurde bereits an vielen Elternabenden zu Schuljahresbeginn verteilt und bisher haben 65 Menschen ihren Beitritt zum Förderverein erklärt. Darüber freuen wir uns sehr und danken allen, die sich zum Beitritt oder zur Spendenunterstützung des Fördervereins entschlossen haben, sehr. Wir hoffen, dass sich noch viele von Ihnen ein Herz fassen und sich zum Beitritt entschließen, denn diese 15,00 € im Jahr sind auf jeden Fall

eine sinnvolle Investition in die zukünftige Gestaltung der Beethoven-Oberschule! Der Beitritt kann per mail an die oben genannte Webadresse oder per Brief an den Förderverein der Beethoven-Oberschule, Barbarastrasse 9 in 12249 Berlin mitgeteilt werden.

Über die Verwendung der Mittel des Fördervereins wird regelmäßig im Elternblatt berichtet werden. Für Anregungen hinsichtlich möglicher sinnvoller Förderungsprojekte sind wir stets offen. Wir hoffen, dass die Gründung des Fördervereins der Startschuss zu einer kontinuierlichen, konstruktiven und kreativen Unterstützung der Beethoven-Schule sein wird.

Lutz Liebich-Bartholain

## Medienausstattung: Laptopwagen mit 15 Schüler-Laptops

Seit wenigen Monaten ist unsere Schule stolze Besitzerin eines sogenannten „Laptop-Wagens“ mit 15 Schülerlaptops. Diese hat uns der Senat für Projekte wie z.B. *etwinning* im Bereich des „e-education-Masterplans“ zur Verfügung gestellt. Im regulären Unterricht können so, auch für kurze Phasen, z.B. Internetrecherche per W-LAN, Redaktion von Texten, Bildbearbeitung etc. Laptops eingesetzt werden.

Die Laptops wurden nach der Installation von MS Office zunächst für die Durchführung der Präsentationsprüfungen beim MSA und für die 5. Prüfungskomponente im Abitur in Verbindung mit den vorhandenen Beamern in acht Prüfungsräumen zeitgleich eingesetzt und haben dabei maßgeblich zu einem reibungsfreien Ablauf der Prüfungen beigetragen.

Weiterhin werden die Notebooks u. a. vom Fachbereich Physik in den entsprechenden Fachräumen für die Auswertung von Experimenten in Verbindung mit der Tabellenkalkulation MS Excel, zur Simulation von Ver-



Foto des LK Physik bei der Simulation ...

(Fortsetzung nächste Seite)

(Fortsetzung von S. 13)

## Medienausstattung: Laptopwagen mit 15 Schüler-Laptops

suchen, die an der Schule aus verschiedenen Gründen nicht durchführbar sind und zur Internetrecherche eingesetzt, wobei der Internetzugang aller Laptops über den Accesspoint sehr zuverlässig und hinreichend schnell funktioniert (siehe Fotos des LK Physik bei der Simulation des Millikan-Versuchs und bei der Vorbereitung der London-Kursfahrt).

Ebenso werden die Laptops im Französisch-Unterricht eingesetzt. Weitere Fächer werden folgen.

Die mobilen Computer sind bei den Schülern sehr beliebt und stellen eine wirklich sinnvolle Ergänzung zu den zwei vorhandenen Computerräumen mit stationären PCs



... des Millikan-Versuchs

dar, der Einsatz erweist sich jedoch durch die erforderlichen Vor- und Nacharbeiten, insbesondere bei einem Wechsel auf andere Etagen, als etwas zeitintensiver.

Christine Meger / Burkhard Ballmann

## Kommentare zum Elternblatt

*Folgende besondere Anmerkungen zum Elternblatt sind auf die Umfrage hin eingegangen:*

*Aus der Elternschaft:*

- „Warum heißt das Elternblatt „Elternblatt“, wenn es dann doch an alle Schulbeteiligte gerichtet ist? Wäre es nicht besser, eine „echte“ Schulzeitung daraus zu machen? Darin hätten dann auch verschiedene Rubriken Platz.“

- „...es war mir nicht bekannt, dass es das (das Elternblatt) überhaupt gibt!“

*Von Schülern und Schülerinnen:*

- „Ich finde, es sollten nicht nur Eltern die Zeitung gestalten können, sondern auch Schüler. Zum Beispiel im Deutschunterricht zwischendurch.“

- „Mir würde ein kleinerer Umfang der

Zeitschrift völlig reichen. Die wichtigsten Termine/Ereignisse. Allerdings hat mich diese Umfrage schon dazu angeregt, das nächste Mal doch ein wenig genauer und länger reinzuschauen.“

*Aus der Lehrerschaft:*

- „Mehr Mut zur Diskussion kontroverser Themen zwischen Elternschaft und Lehrerschaft.“

- „Die Beiträge nicht abzubrechen, dass man die Fortsetzung 2 Seiten weiter suchen muss. Hat was von Bild-Zeitung.“

- „Bitte keinen externen Artikel, dafür reicht ein Link/Quelle. Ansonsten kann ich

(Fortsetzung nächste Seite)



(Fortsetzung von S. 14)

## Kommentare zum Elternblatt

mir nicht vorstellen, auf die einzige journalistische Schulzeitung zu verzichten oder es zu müssen. Wäre schön wenn's weitergeht.“

*Stellungnahme der Redaktion:*

**Wir bitten alle Schüler freundlich, das Elternblatt wirklich mit nach Hause zu nehmen und dort gewissenhaft und mög-**

## lichst zeitnah abzuliefern!!!

Es sind **alle Artikel willkommen**, sei es von Eltern (die sich vielleicht auch nur einmal etwas von der Seele schreiben wollen), sei es von Schülern oder ganzen Klassen, sei es von Lehrern! Ist nicht dabei der Name der Zeitung zweitrangig? Sollte allerdings neuerdings eine ständige Mitarbeit anderer Schulbeteiligter an der Redaktionsarbeit zu verzeichnen sein, wird die Redaktion bestimmt auch den Titel zur Diskussion stellen...

## Auswertung der Fragebogenaktion

Wer mich kennt, weiß, dass es mir nicht leicht fällt ohne Humor etwas zu kommentieren. Doch diesmal muss es sein: ernsthaft, offen und schonungslos!

Denn hier geht es um die Grundfesten des Elternblattes! Nach jahrelangem genussvollen Genießen des Elternblattes war für uns der Zeitpunkt gekommen, in einer Umfrage die Frage zu stellen, wie viele das Elternblatt letztendlich in Frage stellen oder anders ausgedrückt, ob die Interessenten des Elternblattes interessiert die Interessen der Elternblattredaktion mittragen.

Das erste, was uns in der Redaktion überraschte: Es waren mehr Einsendungen von Schülern als von Eltern und Lehrern. (Genaue Daten: Schüler 43, Eltern 37, Lehrer 12)

Man möchte meinen, nach den Einsendungen handele es sich um eine kleine, private Schule mit Halbwaisen!

Aber nein, mitnichten, es handelt sich um die Beethoven-Oberschule!!!

Deswegen mein erster Appell an dieser Stelle: Wir benötigen dringend und sofort mehrere neue Mitarbeiter in der Elternblattredaktion, da wir uns nachgerade in einer Phase *galoppierender Schwindsucht* befinden. Wer diesen Appell noch nicht ernsthaft registriert, es folgt an geeigneter Stelle ein zweiter!

Weiter geht es in der Auswertung der Befragung. Der *Leitartikel* wird allgemein positiv registriert, was uns sehr erfreute, denn

es ist nicht immer leicht im Leitartikel den rechten Ton zu finden und den entscheidenden Nerv zu treffen. (Positiv: Schüler 26, Eltern 34, Lehrer 11)

Die Rubrik *Aus der Redaktion* wurde zu 50% positiv und negativ gewertet.

Die *Lehrervorstellung* wurde allgemein erfreulicherweise als wichtig angesehen, was wir zum Anlass nehmen damit fortzufahren. (Wichtig: Schüler 36, Eltern 34, Lehrer 7)

Genauso werden die Schüler/Lehrer-Beiträge als wichtig gewertet. (Schüler 33, Eltern 34, Lehrer 12)

Bei den externen Beiträgen sinkt das Interesse rapide ab. Hier hält sich die positive mit der negativen Einschätzung die Waage. (Schüler 20, Eltern 22, Lehrer 6)

Rubrik *Gremienprotokolle*:

Schüler 13, Eltern 27, Lehrer 6.

Sehr interessant ist die Beleuchtung der *Denksport*-Rubrik. Ob die grauen Zellen im fortgeschrittenen Alter abnehmen?? (Schüler 27, Eltern 16, Lehrer 3)

Ein kleiner Aufruf an dieser Stelle:

Die Einsendungen für die Lösung der Denksportaufgaben gehen stark zurück! Ich möchte zu einer intensiveren Teilnahme an dieser Stelle auffordern!

Die Rubrik *Lustiges*, und das war für mich ein kleiner Schock, erreicht die niedrigste

Wertung! Heißt das etwa: Schluss mit lus-

(Fortsetzung nächste Seite)

(Fortsetzung von S. 15)

### Auswertung der Fragebogenaktion

tig? Ich kann es nicht glauben! Humor ist, wenn man trotzdem lacht.

Und Lachen ist ein sehr wichtiger Bestandteil im Leben, auch wenn es oft nur wenig zu lachen gibt. Schüler lachen noch etwas mehr, wie sich zeigt. (Schüler 24, Eltern 11, Lehrer 3)

Die Rubrik *Theater/Konzert* wird allgemein sehr geschätzt. (Schüler 35, Eltern 34, Lehrer 11)

Die Rubrik *Termine* erfährt die höchste Wertung. (Schüler 41, Eltern 35, Lehrer 11)

Hier als wichtigster Termin nochmals unser dringlichster Aufruf zur Mitarbeit am Elternblatt in der Elternblattredaktion.

Ich fordere Sie auf, das einschläfernde Liegemöbel zu Hause plus eintöniges Fern-

sehprogramm mit einem harten Sitzmöbel mit Kreativitätsschub in der Elternblattredaktion zu tauschen. Aktivitätsprozesse sind vorprogrammiert!

Zur letzten Seite *Kunstseite* ist zu sagen, dass sie ein sehr positives Echo findet. (Schüler 28, Eltern 24, Lehrer 9)

Das Erscheinen des Elternblattes wird weiterhin alle drei Monate bevorzugt und das in altgewohntem Druck.

Abschließend bleibt mir Sie nochmals zu fragen, ob Sie nicht mit Ihrer Beteiligung dazu beitragen wollen den Bestand des Elternblattes zu festigen und zu sichern, denn ohne Ihre persönliche Mitarbeit ist dem Elternblatt bedauerlicherweise ein baldiges Ende beschieden. Ich wünsche in Ihrem Sinne, dass es nicht dazu kommt!

G<sub>K</sub>



Janina Dobrusskin, gk kunst 13. Jahrgang